

von Mladon(i)owitz erhielt am 31. August 1446 einen Gunsterweis Friedrichs III., indem dieser als Vormund des Ladislaus Postumus ihn auf die Pfarrei an der Michaelskirche in Prag präsentierte²⁶. In das Vorfeld dieser Urkunde und damit in den Sommer 1446 ist der in Brief Nr. 2 sichtbar werdende Austausch zu setzen. Piccolomini deutet an, dass er einen Wunsch des Absenders bereits erfüllt habe und dass gerade *litterae* hergestellt würden, die diesem demnächst übersandt werden würden. Er bedankt sich des Weiteren für eine Handschrift mit Homilien, die ihm Peter geschenkt hatte, obwohl sie einander nicht persönlich kannten. Die „überaus alten und für unsere Zeit ungewöhnlichen Buchstaben“ habe er mit Vergnügen betrachtet; am Anfang sei ihm deren Entzifferung schwergefallen, doch durch anhaltende Übung lese er nun alles nicht nur mühelos, sondern auch mit Freude. Der Brief ist in dreifacher Hinsicht beachtenswert: er erweitert den Kreis der böhmischen Briefpartner Piccolominis um eine besonders interessante Person, wirft neues Licht auf seine Lektüre in der Übergangsphase zwischen Laien- und Klerikerstand und ergänzt nicht zuletzt seine Äußerungen zu Fragen des Schreibens und der Schrift.

Brief Nr. 3 ist ein in scherzhaftem Ton gehaltener Brief an die abwesenden Freunde Prokop von Rabstein²⁷, Leonhard Felsecker²⁸ und einen jungen Mann namens Gregor, die sich anscheinend bei frühlingshafter oder sommerlicher Witterung in Wiener Neustadt aufhalten, während Piccolomini in Wien weilt. Piccolomini tadelt sie, weil sie nichts von sich hören ließen, und stellt einen Vergleich der Wohnorte an. Angesichts seines Inhalts dürfte der Brief in die erste Hälfte oder den Sommer des Jahres 1446 fallen.

Brief Nr. 4, 5 und 6, die von Johannes Tuschek und einem Pilsener Notar Johannes stammen, erhellen die Vorgeschichte der auf sie folgen-

26) Joseph CHMEL, *Regesta chronologica-diplomatica Friderici IV. Romanorum regis (imperatoris III.)*, 1. Abteilung: Vom Jahre 1440 bis März 1452 (1838) Nr. 2138 S. 216.

27) Zu ihm vgl. Paul-Joachim HEINIG, Kaiser Friedrich III. (1440–1493). Hof, Regierung und Politik 1 (Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J. F. Böhmer, *Regesta Imperii* 17/1, 1997) S. 745 f.; Karen LAMBRECHT, Artikel Rab(en)stein, NDB 21 (2003) S. 74–76, hier S. 75.

28) Im Sommer 1445 hatte Piccolomini aus Wiener Neustadt einen Brief an den in Wien weilenden Leonhard Felsecker geschrieben; Piccolomini, Briefwechsel I,1 (wie Anm. 1) Nr. 177 S. 523–626; Piccolomini, *Epistolarium* (wie Anm. 2) Nr. 177 S. 450–452. Vgl. auch seine Erwähnung in Piccolomini, Briefwechsel I,1 (wie Anm. 1) Nr. 196 S. 586 (Wien, 23. November 1445); Piccolomini, *Epistolarium* (wie Anm. 2) Nr. 196 S. 498.